

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Bartholomäus Ziegenbalg und Johann Ernst Gründler an August Hermann Francke.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Tarangambadi, 01.12.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226223)

pres. d. 20. Apr. 1720.

ICM (78)

33

Gottesfürwörder,
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Es ist in diesem Jahre kein Schreiben von Sr. Hoch-
würden bei uns eingelaufen, dessen Ursache wir dergleichen nicht zu
schreiben, darauf Sie oben bemerkt, als die Briefe nach London abgeschickt
waren, begrieffen gewesen seyn. Unterdeß ob wir gleich nichts zu beantworten haben,
so stellen wir doch hiermit die Schriftverständigen eine künfftige Nachricht von dem
gegenwärtigen Stande der Mission gesehant zu theilen.

Durch göttlichen Segen ist es geschehen, daß in diesem Jahre unsere
neugewandte Gemeine mit 58. Gliedern vermehrt worden. Sie sind auch
der Zeit der Catechumene die 7. Klasse zum Ende getret. Daher
sind derselben 14. seyn, welche sie eine gewisse Zeit in der christlichen Lehre von
allen nöthigen Dingen sind informiert und in der rechten Art der Christen-
schaft angelehrt worden, auf Proben ihrer Glaubens haben schon 14. seyn.
Der Hülfe der Catechumenen ist allzeit groß, indem sie viele aus den
selben annehmen, daß sie die christliche Lehre lernen und annehmen wollen. Und
sich nicht selb. Leute abschalt. Dessen, wie es bei den Christen geschehen,
so würden wir sehr eine ziemlich große Anzahl der getauften überführen
können. Aber wenn es anders Bestand nicht finden kann, so müssen wir
zum Fortsetzen der Mission seyn, ob sie auf der Erde nicht geschehen
werden sollen, auf ob sie also dem Teufel nachschleichen können. Ob er
Missionarii haben kann, selbstständig und allein für ihre Seele zu sorgen, daß
selbige möge erweitert und fruchtbar werden, wie denn dergleichen in Europa besser
und fruchtbarer ist gar nicht. Und die christliche Mission ihrer Gemeinen be-
stehen lassen, weil alles wegen der christlichen Unterthanen in gute Ver-
fassung steht. Aber dieses ist alles ein noch mehr. Dergleichen welche vom
Gottlichen zum Christen werden, werden dergleichen Subjekt bereit.
Daher, Sie sind unter ihrer Nation haben erwachsen können, und müssen
auch diese Zeit für die der Christen ihre Mission, denn es eine ganze
Familien seyn, die sie hier in London haben, so hat es so viele Missionar.
hätten nicht, indem sie in ihrer vorigen Mission bleiben, daß werden sie von
ihren Capten und Führern ausgeschieden, daß ihre Profession und Landbesitzung
nicht wie früher mit Nutzen geschrieben werden kan. Wenn aber von andern
Orten Familien herkommen und das Christentum annehmen wollen, so hat es
noch größere Schwierigkeit, daß ihnen Arbeit zu ihrer nöthigen Subsistenz
kan angewiesen werden. Und so ist es auch, wenn einzelne Personen sich aus
ihren Familien trennen und das Christentum annehmen. Sie müssen
bei Missionarii allzeitige Sorge tragen und auf Mittel und Wege seyn,

die selbe Leute auf geistliche Art und Weise ihrer Nahrung versehen müssen. Die
Missionäre sollen diese in der Regel allein die Pfaffen und Missionäre die an ihrer Mission
sind davon anhaltend arbeiten, als wolle alle ihre monatliche Gage bekommen. Ge-
wöhnlich wird auch dann und wann alten Leuten und Kranken ein Almosen ge-
geben und diesen und jenen zum Anfang seiner Handhabung eine kleine Anlage
zum Voranschub gegeben. Dort müssen sie alle Glieder der Gemeinde und die Ca-
techumenen ihrer eigenen Hand Arbeit verrichten. Und das als erste Pflicht, dass sie
sich allein die sie in der Regel der Catechumenen gegeben, wöchentlich Arbeit ihren
Dienst zu ihrer Unterhaltung können angewiesen werden, so geschieht es, dass
auch ihnen solche wegen Mangel der irdischen Subsistenz gewährt werden
widerwärtig zu lassen und anderwärts ihre Unterhalt zu finden, da
dann ihre Seele erhalten bleibt, dass es denn hier einige taufen, müssen wir
allerzeit genügsame Vorsorge haben, dass sie sich in irdischen Notwendigkeiten
unterhalten können. Und als einige von den getauften ja in Not kommen
müssen wir ihnen auch mögliche Weise beistehen und aufstellen, damit sie nicht
den Sorgen und Trüben gleichgültig verlassen gehen, weil wegen der irdischen
Unterhalt anderwärts hinziehen können, da sie dann leicht zu ihrer
Erhaltung nicht fähig können. Ist der diesen Leuten sein Recht so nahe kommen
dass, und diesen und jenen Absicht gehabt, so ist es zu fördern und anzuseh-
men, wie ja auch wegen ihrer irdischen Unterhalt immer mehr und mehr Vor-
sorge, dass solchen Leuten der Seele und dem Teile nach gesorgt werden können!

Da denjenigen nun, die sich Gott auch denen Leuten geschenkt und seiner
Reichen unterleben. Endlich, arbeiten wir nach der Qual, die nicht abgemessen wird,
mit allen Fleiß, dass Jesus Christus in ihnen eine rechte Gestalt gewinnen möge.
Es haben so wohl Anfangs als im Aufsteigen besonders, genügsame Gelegenheit zu
diesem guten Schicksal der göttlichen Heiligkeit und zur tätigen Ausübung
des Heiligtums zu gelangen denn wir halten alle Tage private Cateche-
sierung mit ihnen, worinnen wir so wohl Theorien als Regeln auf eine ganz
fachliche Art vortragen. Die Catecheten sind beauftragt mit denen Catechumenen
und die Priester mit der Pfaffenjugend. Diesen Catechumenen, die man
für 1. Tauffe präpariert, deren allezeit ein gewisser Name vorbestimmt ist,
weshalb private täglich von einem christlichen catechisando informiert.
Sonntags halten wir Vorlesung zweier Predigten, eine in Malabarischer, und
die andere in Portugiesischer Sprache. Donnerstage wird abwechselndweise von
einer Malabarischen Catechisation und einer Hebräischen Predigt gehalten. Alle
Mittwochs catechisieren wir in der Hebräischen Sprache mit allen Freytag in
Arabisch. Und damit der Name göttl. Wort, welches vielfach ausgesprochen
wird, dass Jesus Christus gesungen möge, wird alle Montag und Freytag
eine Gebetstunde gehalten, da die Priester in einer Kammer a parte mit Männern
a parte ihr Gebet vor Gott and, halten und ihn in der Regel mit Psalmen zu lesen,
ihre Heiligtümer anzuwenden. Die Catecheten aber, Praepotoren und andere
indianische Predigten bey der Mission, halten noch über 12 alle Artway
eine a parte Gebetstunde und bitten Gott um Heiligkeit und Frieden zu ihren
Verrichtungen. Ferner lassen wir auch die Catecheten bey den Gliedern der

gemeine tägliche Haus-Visitationen halten, da sie ihren gelehrten Catechismum zu
verfügen, im Haind auch selbigen ihren erläutern, mit ihren Vätern und Söhnen
Lob und Chandelb erwidern. Darin sie auch Missionarien alle Abend Abkriess
geben, also daß wir sehr wissen können, was in der ganzen Gemeinde vorsetzt.
Die Bräutigame thun gleichfalls täglichem Besuche an uns. Was in Pöfellen
vorfällt. Wir selbst verhalten den Gliedern der Gemeinde freyheit zu thun und zu
scheiden und so anlegen und zu erkennen zu geben. Wenn wir auf fesseln, daß
ein einziger was vorgegangen, das wider das Christenthum laufft, lassen wir
sie alsbald wissen, befragen und ermahnen sie thun auf alle Nothigkeiten
in der Güte ab. Diefen wiederum haben wir von Anfang zu gebraucht und
wollen, selbst nicht all schwer hienus, sondern wollen, nicht fernwillig zu sehen
zu geben, daß sie nicht, was oben, das alle uns vorfesseln vollständig von uns
gelehrt werden. Unterwien obgleich große und kleine und alle Glieder der
Gemeinde gleich, das Mittel und Gelegenheit haben in dem angelegenen Chi-
renten immer weiter zu gehen, so geschieht das bei unterschiedlichen, daß
sie sich selbst nicht mit recht zu nütze machen können, indem sie bei ihrer Ar-
beit wegen der Geringfügigkeit der täglichen Unterhaltung, sich nicht allezeit bei
ihren Catechisationen, Predigten und andern Gebetungen befinden, sondern
mit großer Mühe ihr tägliches Amt hienus führen müssen. Ob, da wir ihre
Leibliche umstände wissen, sind zu friden, wenn diese Leute die Noth über
uns ein der Geringfügigkeit der dem Geseh. gütlichen Christen sich befinden kön-
nen, und zeigen ihnen, was sie bei ihrer Arbeit sehr mit der Nützlich-
keit können, und das wenige, das, es von dem Christen sehr fesseln, so
recht zu nütze machen, sollen.

Ob, hier abzu an den einzigen Anlaß mit den Worten der
Quaden arbeiten, daß sie zu der ersten Art der heiligen Christen sehr gelangen
müssen, so können wir auch gleichfalls den Thaum gütlich Christen vollständig unter
die Fesseln anzuheben, daß ihnen daselbst Gelegenheit zu ihrer Verbesserung ge-
geben werde. Wir Missionarien selbst halten, mit ihnen christliche Disziplin
zu halten, als auch immer dieser übrige vielen Antheil. Geseh. zu lassen wollen.
Besonderlich wenn wir unter ihnen sehr sind, das eine Noth sehr, ergreifen wir
alle Gelegenheit ihnen das sehr in Episto sehr, so verdünnen, wie, selbst
als den 20. September, da wir sehr sehr mit überaus zu verstehen, so zu
wissen. Ferner haben wir in unsern Catechetis in der Noth gewisse Tage, be-
stimmte, da sie nicht anders thun als unter die Fesseln anzuheben und so
nicht unterwien von Fesseln und Epistolien sehr, abweichend der
jüngsten Quade, die ihnen Gott anordnet, imitieren, und weil wir den
einen Catechetis auf ein Vol. Anlaß sehr gesetzt, der gute Capacität sehr
die sehr sehr sehr zu den Fesseln zu verstehen und so selbst der
Epistolien sehr sehr sehr, so wird er sehr von ihnen sehr sehr sehr
und sehr sehr sehr an auffallender Weise unterwien mit ihnen.
Für in der Noth sehr, wir an einen Orte ein Wandel gebauet, selbst
an auffallender Weise gelogen war, also da Noth sehr sehr sehr
der sehr sehr sehr. Liegenbald sollerte alle freytag Missionarien
ein Haind auch der Theologie sehr sehr. Der eine Catechetis repetierte alle Freytag

Die uns erhaltene Klinge, die wir eben als der vorigen im Namen Hrn. Krupa-
ben gegeben, wurde in den Namen des Königinen Jettel der 11. Oktober in West-
phalen der 12. in Mecklenburg und Fortgang. Obwohl singensweise wir haben anstehen
zur Probe der Verfertigten, welche von Dtsch. oben gedachte Büchlein. Inzwischen, darin
von eine Korte Historie von diesem Land, nicht der Gründungs. Vals sind
fürwahrhaftig. Höchst auffallend, ist. Es ist nur vor a. d. d. der Dtsch. fertig
wird, sollen wir es gedruckte übersehen, als nicht, so soll es mir in a. b.
schrift übersehen werden, daß es Dtsch. eben gefunden der Kisten zur
Karte gedruckt werden. Kan. Die alte Klinge haben wir nun mehr oben
Lettelien singensweise, daß es derin derin können, wird nicht als
eine Jettel Kette Klinge gedruckt, weil alle haben dasin begraben werden.

Die Papiere. Müßte, fast besser, & viel besser gelieft, als wir zum Drucke nötig haben, jeder würde wohl nicht die Kosten damit getrieben, hätten aber wohl es im künftigen Jahr unter göttlichen Segen & wohl würde gebracht werden. Es ist jetzt, daß Müßte, Arbeit ansetzt ein Druckwerk fort, der 1 Jahr lang davon dabei gewesen ist. Wenn K. Altesen fallen wir gütlich, davon abzusagen müssen, jedoch mit dem Schrift. Befinden und diesen Laufweg fortgang haben müßte, weil die übrigen Arbeiter dabei nicht wohl fortkommen konnten. Die alten Schriftsteller unter sich in der Druckerei, ist ab, als, daß wir in Drucken nicht fortkommen könnten, wenn wir nicht die Befindlichkeit und diesen dabei fällen, daß die mangelnden Briefe haben von neuem gemacht und gegeben werden, könnten. Auf müssen alle Papiere, die ansetzt vorhanden, nicht completer gemacht werden, wenn es in Berlin und Druckwerk von, hatten geben soll. Es sind nunmehr in Fortgang. Wäre die 5. Briefe mit Drucken abgeleitet worden, welche vorher mit gegeben worden. Im gleichen ist der Fortgang. Gesangbuch, welche mit vielen geängern meistens die 1. Berlin vermehrt worden ist, bald mit Drucken fertig. Und in Malabar. Wäre fallen wir einen vollständigen Frage. Catichismus Drucken. Es ist.

Ob die Pusteln anlangt, so sind sie nach meinen Erfahrungen am
 lieblich mit Kindern angefüllt und haben schon guten success. Die Pusteln
 der jenseitigen Kinder sind immer am meisten befeuchtet und fließen frequenter.
 Eine deutsche Pustle haben wir auf ein Kind der jenseitigen Kinder nicht mehr
 auf den heilbrünstigen flecken Brei angesetzt und schon 7 Monate continued
 davon zu ansetze 10 Kinder befinden. Diese Pustle haben wir an den fäulniß
 die Insellat wessenden latecheten gebastet, daß es täglich selbstig visitiren. In 3
 solchen ist schon Kinder täglich davon und den Proceptor, den wir
 nicht hatten, an die fäulniß geben. Die Pusteln aber des jenseitigen, so öffnet und
 fallen sie meistens früher Examen mit den Kindern.

Die Dofen fe wie zu Kadav und Cadaver unter den Lughändern
angewendet haben, wovon zwar angefangen aber nicht mit Erfolg ge-
rathet. Die Dofen der Lughändler waren aufgefunden, wof-
für in deren Beförderung, ist wohl fongfächtig bewirkt. Uebens sind die

Von den Missionarien alsdenn abgelesen, daß wir selbigen mit nichts andern,
als mit einer nützlichen Correspondenz zu helfen können. Denn nicht
der hohe Unterschied zu wissen, welches jetzt allerdings seinen guten Nutzen hat,
wird der jetzige wenige Nutzen der Missionarien nicht zu lassen. Von dem
für Gouverneur zu Madras haben wir nur noch vor wenig Wochen ein Zeugnis
seiner großen Gerechtigkeit gegen die Mission erhalten, da er sich durch dieses Zeugnis
für Commandanten 91 u. s. als ein Beispiel zu setzen diese anzuführen, lassen,
aber es ist mit vielen Schwierigkeiten überfüllt, daß wir wenig mit uns verbinden.
Denn das. Vor 1 1/2 Monat traf auf Madras das Nachricht, daß ein Schiffe
durch englische Pfiffe, welche von London nach Europa abgegangen, durch Madras
brandete und zerstörte, und welchen zwar alle Menschen geborgen wurden, aber
die Waren kamen alle in die See, daß sie mit vieler Mühe geborgen wurden.
Es war auf selbigen Pfiffe ein großer Pack von Briefen, von welchen sich erst
gesprochen wurde, daß es nicht allen andern Briefen wäre verloren gegangen,
aber lange bevor sie sich endlich mit dem Vize-Vize wieder gefunden. Der Brief
ist nicht in Briefen eingepackt war, so wurde bei seiner Öffnung nicht
als nur sehr viel Briefe befand sich gefunden. Wir haben darauf auf unsere
Correspondenten geschrieben, daß er alle Briefe in einem Packet zusammen an den
Herrn in England adressieren und selbige mit der besten Pfiffe fortgeschicken möge.

Das nächste Wort ist in diesem Jahr in großen Mangel gekommen. Denn
nachdem der Herr sich viel vorgenommen hat, so die Bedienung bei der
Mission immer vorzunehmen, auf die Unterhaltung der Pfiffe bei geeigneter
tun. Dieser Zeit sehr viel Geld kostet und dabei hat jeder zu zahlen
das hier Missionariate Geld aus Kopenhagen abgezogen, so ist
es etwas anders ganz vom Wandel, also daß wir sehr zeitig zu uns
wieder von guten Freunden haben Geld auf diese Weise müssen. Wir
bekamen Ende des Jahr von dem holländischen einen willigen Betrag, der
für sich wohl 10 000 Reich. in England von einem gewissen Mann.
Der Betrag fünfzig Gulden wurde, auf 826 000 Gulden 20 Schilling,
dabei auch noch von einem Herrn aus Ost-Indien 4 Tausend in
einem Briefen a part abgesandt wurden. Aber selbst alle unsere
Geld so weit, daß wir unsere damalige einzige Pfiffe, die besten
Konten. Kaufmanns procurierten, die Pfiffe zu Madras, die von unsern
Mangel beunruhigt waren, daß sich von diesen fünf Pfiffe.
Collegio 1000 000 mit einer Einigkeit sehr gelohnt wurden, nämlich
8 000 cents, da man sich für in Indien gewöhnlich 10 bis 12 000 cents
geben und dabei noch interessante setzen muß. Wir hatten aber, oft
wir noch selbst Geld bekamen, von unsern Commandanten zu Bona
also für unsere nötigen Ausgaben solche Pfiffe sehr haben zu
geben, welches wir wieder abzugeben und nach 2 Monaten wieder
so vom Wandel als zuvor. Im 117. Sept. bekamen wir einen Brief
von dem Herrn Balder aus Amsterdam, die da beifügen, daß
sie sich mit der 1000 Pfiffe Mission. Collegio 1200 Tausend mit
einem solchen für Pfiffe abgesandt, welche seitung sehr oft erfordert.

Ihnen Vorlesern, Vorlesern, Vorlesern
Anstehenden und Besonderen
Bartholomäus Ziegenbalg und Johann Erac.
aus Frankfurt, Königl. Königl. Evangelisten
Missionar in Ostindien

zu
Frankfurt.

Wir werden es Ihnen wohl sehr dankbar sein, wenn Sie uns
sichere Kunde geben und uns die Königl. Kirchen und Pöbeln von der
Protestanten Kirche für so sehr und mehr von Gott und vorzüglichem Theologie
werden geschickten lassen das Gnade sein. Jesu Christi unter den Juden und
Engländern mit uns, zu sein.

Wir hätten im vorigen Monat gerne auf über Ostern mit Zöland.
Ihre Briefen geschickt, aber der eine von ihnen, nemlich Ziegenbalg ist 1 1/2 Monat
an allerhand Krankheiten, da auf ihn zu seihen, beschlagen, gewesen, und in
Berlin hat auf zu gleicher Zeit an einen fieber Jahr hinweg, gelegen, so
das alle Arbeit in Kallab. Fortgesetzt und hat, für Ostern allein auf seihen.
Eben gelegen, daher wir solche Gelegenheit zu seihen, vorher gehen lassen
und nicht mit seihen, was Europa sehr in die dörfer lassen müssen,
das daher viele Briefe die das Jahr unbekannt, geblieben.

Oben der für, will, so, mit seiner Gnade über diese Welt
und nicht arbeiten an, selbigen, und mit dem Evangelio in diesen
Landen immer mehr, wachen lassen und, das, nicht, und, nicht,
Korruption, zu, dieser, Vorlesern, so, auf, das, selbst, in, Europa
Jenen, Vorlesern, ihre, Vorlesern, vorzüglich, vorzüglich, aller, Gläubiger, so, selbst
und zu, haben, können, lassen, und, unter, lassen, und, nicht, in, einer
mehr, so, werden, so, der, Beschaffung, der, Vorlesern, mit, Vatt, L. hat
zu, für, Kommen, so, will, dass, selbst, sein, Vorlesern, in, Vorlesern
Lassen, fortgesetzt, werden, und, zu, Hoffen, werden, aller, Vorlesern, die, selbst
nicht, so, sein, lassen, dass, selbst, sein, Vorlesern, und, Vorlesern, in
nicht, so, sein, lassen, so, an, der, so, so, sein, lassen, und, andern, so, sein, lassen,
selbst.

Lw. Hoffenwänden

Anst. Hoffenwänden zu Professoris

Frankfurt den 1. Dec.
1718.

gesandt
Bartholomäus Ziegenbalg
Joh. Ernestus Gründler